

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

22. Februar 2015

Fichtelgebirge*:

Waldrasthaus Karches* – Dampfstraße* – ehemaliges Bergwerk Stollenbrunnen* – Fröbershammer* – Hotel Kaiseralm* – Skilift Nord*, Bischofsgrün – Winterwanderweg Bischofsgrün-Karches – Waldgasthaus Karches

ca. 9 km

Einkehr: Waldrasthaus Karches

Zur Einstimmung zur Abwechslung einmal ein Artikel aus dem Online-Lexikon Wikipedia über unser Mittelgebirge:

Fichtelgebirge

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fichtelgebirge>

Weißer Main

http://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fer_Main

Karches

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karches>

Im „Lexikon Fichtelgebirge“ von Dietmar Herrmann (Ackermann Verlag, Hof 2000) gibt es noch detailliertere Angaben:

„Ortsteil der Gemeinde Bischofsgrün, Landkreis Bayreuth, 720 m über NN, einsam im Wald im Hochtal des Weißen Mains an der B 303/E 48 gelegene Gaststätte mit idyllischem Waldsee. ...

Karches ist Ausgangspunkt für Wanderungen zum Ochsenkopf, Schneeberg, zur Quelle des Weißen Mains, zu den Weißmainfelsen ...

Zur Geschichte: 1706 erbaut Hammermeister Johann Christoph Weller den Weißmain-Hochofen (= Karches) mit einer zugehörigen Wohnung für die Schmelze, er verarbeitet den in der näheren Umgebung vorkommenden Eisenglimmer.

1716 kam der Besitz an seinen Schwiegersohn von Paschwitz, 1720 an Hammerherren von Roth, 1735 ging der Hochofen ein. Roth verkauft am 13.2.1757 Haus und Grundstück an den Dienstknecht Johann Karches auf dem Fröbershammer, zu dieser Zeit besteht bereits ein

„Schutzteich“ (schützen = stauen). Später geht das Haus an den Staat über, der es 1841 wieder verkauft; 1857 erwirbt der Staat erneut das Haus, es dient einem staatlichen Waldaufseher; 1898 neu erbaut.

Seit 1970 ist das Waldhaus Karches wieder in Privatbesitz und erfreut sich als Gaststätte großer Beliebtheit.

Ab 1660 diente der Karchesweiher zur Holzflöße, seine heutige Größe erhielt er nach dem Bau der vorbeiführenden Fichtelgebirgsstraße.

500 m östlich von Karches, nördlich der B 303, liegt der Paschenweiher, der noch im 18. Jahrhundert als Hauptfloßweiher oder oberer Floßweiher bezeichnet wird.“

Karchesweiher

<http://de.wikipedia.org/wiki/Karchesweiher>

Waldrasthaus Karches

<http://www.waldrasthaus-karches.de/>



Auf diesen Schildern, die an der Außenfassade des Waldrasthauses angebracht sind, wird noch einmal besonders auf die Bedeutung dieses Ortes hingewiesen!

...diente der Karchesweiher der Holzflöße, was nahe liegt, diesen ...glichen zu behandeln:

Flößerei

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%B6%C3%9Ferei>

Flößerei auf dem Main

http://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%B6%C3%9Ferei_auf_dem_Main

Im „Lexikon Fichtelgebirge“ von Dietmar Herrmann (siehe oben) findet sich unter dem Begriff **Holzflößen** weitere interessante Informationen:

„Auf verschiedenen Flüssen des Fichtelgebirges wurde der Holztransport durch Flößen durchgeführt, wobei nicht nur Scheitholz (Brennholz), sondern auch größere Stämme (Blöcher) befördert wurden. Die Bayreuther Stadtflöße erfolgte auf der Steinach; 1446 erwähnt, 1914 eingestellt. Die Bernecker Flöße, Kulmbacher Stadtflöße und Herrschaftsflöße auf dem Main wurde von 1465 bis etwa 1870 unterhalten.

Überliefert ist auch die Holzbeförderung zu Wasser auf der Eger für die Einwohner der Stadt Eger, auf der Rösau für die Wunsiedler Bürger und das Siegmund-Wann-Stift, auf dem Perlenbach und der Saale für die Stadt Hof und auf dem Flötzbach für die Bürger von Kemnath.

Der Flößvorgang fand meist im zeitigen Frühjahr statt, wenn die Schneeschmelze eingesetzt hatte. Zur zusätzlichen Verstärkung des Wasserschubs wurden an den Flüssen und Seitenbächen Flößweiher angelegt. Bei günstigem Wasserstand dauerte eine Flöße zwischen Karches und Bad Berneck etwa vier Tage.

1744 wurden z.B. auf der Mainflöße 233 Klafter Buchenholz und 3016 Klafter Weichholz nach Kulmbach transportiert.

Die Flößerei unterstand einem Floßmeister und Flößverwalter, ab 1822 einem königlichen Revierförster.

Sämtliche Holzhauer waren am Floßvorgang beteiligt, sie mussten das Holz ins Bachbett einwerfen, die Flößweiher anstauen und öffnen, mit Flößhaken Holzstaus zerteilen, angeschwemmtes Holz in das Flussbett zurückstoßen, bis es an seinem Bestimmungsort angelangt war.

Schwierigkeiten ergaben sich oft mit den Mühlenbesitzern längs der Flüsse. Diese mussten in ihre Wehre so genannte Fälle einbauen, die dann als Floßgassen dienten.“

Wer sich über die Flößerei noch weiter informieren will, dem sei ein Besuch der Floßlände in Wallenfels (hier findet einmal jährlich ein Schauflößen statt, und Wallenfels ist Zielort der Floßfahrten ab Schnappenhammer auf der Wilden Rodach) und im Flößermuseum in Marktrodach empfohlen. Nachfolgend zum Museum noch einige Informationen:

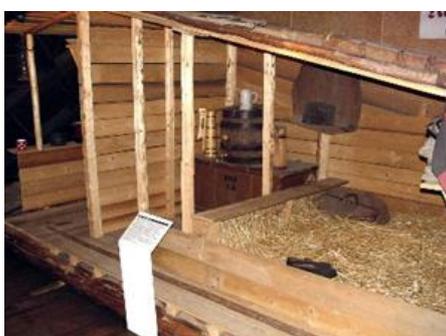
Flößermuseum in Marktrodach



An die 800 Jahre war die Flößerei im wesentlichen Frankenwald wichtigster Erwerbszweig in dieser waldreichen Mittelgebirgslandschaft, die mit ihren kargen Böden und langen Wintern keine ergiebige Landwirtschaft ermöglichte. Ideale Voraussetzungen für die Flößerei waren gegeben durch den qualitätsvollen Nadelholzbestand und die notwendigen Wasserläufe.



Die Flößerei im Frankenwald hatte ihre Auswirkungen auf alle Dörfer sowie auf viele andere Berufe. Irgendwie hing alles zusammen. Die Bauern, die ihr Holz verkauften, schlugen, schälten und an die Bäche brachten, die Geschäftsleute, die den Flößern alles zum Leben Notwendige verkauften und bei denen diese "anschreiben" ließen, die Heimarbeiter, die für die Floßherren Wieh, Schnallen und Spannkeile herstellten, die Schindeln schnitzten und Bergleute, deren Erzeugnisse und Produkte von den Flößern abtransportiert wurden, die Handwerksleute, die für die Flößer arbeiteten.



Das Traditionsbewusstsein der Flößer hat sich auf ihre Nachkommen vererbt und dieses Traditionsbewusstsein erforderte es, das Andenken an diesen Beruf zu bewahren und damit die Vorfahren zu ehren. So entstand 1965 das Flößermuseum.

In einem Rundgang kann sich der Besucher über folgende Themen informieren:

- Der Frankenwald; Geschichte und Besonderheit der Frankenwaldfloßerei und einen Überblick über die Landschaft Frankenwald.
- Flößerei Frankenwald; Floßmodelle, Werkzeuge, Floßbau, Arbeitstag eines Flößers...
- Das Flößerdorf Unterrodach; Fotografien, Geräte zur Heimarbeit, allgemeiner Einblick...
- Vorführung von Videofilmen zu Flößerei im Frankenwald und auf dem Main...
- Frankenwaldfloßer heute
- **Die Mainflößerei**
- Der Handel mit Floßholz
- und allgemein zur Flößerei in Deutschland

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag

9:00 bis 11:00

14:00 bis 16:00

Sonntag und Feiertag

14:00 bis 16:00

und nach Vereinbarung

Adresse:

Marktrodach, Kirchplatz 3,

Telefon: 09261/60310 Telefax 09261/603150

Ehemaliges Bergwerk Stollenbrunnen

Dazu habe ich folgende Seite im Internet gefunden, die interessante Informationen über dieses ehemalige Bergwerk enthält:



Bayerisches Landesamt für
Umwelt



GeoLehrpfade in Bayern

Nr. 163

Eisenglanzbergwerk am Stollenbrunnen Bischofsgrün

Bezirk Oberfranken, Landkreis Bayreuth



1 Beschreibung

Anfang bis Mitte des 18. Jahrhunderts wurde hier Eisenglimmer eines Quarzgangs östlich der heutigen Bundesstraße abgebaut. Das vom Fichtelgebirgsverein in den Jahren 2006 – 2008 restaurierte und vergitterte Mundloch gehört zu einem Stollen, der unter der B303 hindurch die Abbaue entwässerte und heute noch Ursprung eines Bächleins ("Stollenbrunnen") ist. Entlang des parallel zur Bundesstraße verlaufenden Quarzgangs liegen Einbruchs- und Abbaupingen mit Halden. Das Bergbaurevier wird auf Schautafeln mit Karten und Profilen anschaulich erläutert.

Das Geotop und Naturdenkmal "Opferwanne" liegt 70 m südöstlich des Mundlochs.

2 Ausgangspunkt/Anfahrt

Der Stollenbrunnen liegt in der Waldabteilung Fischerloh zwischen Bischofsgrün und Karches. Vom Hotel Kaiseralm (Bischofsgrün-Fröbershammer) aus ist er zu Fuß in etwa einer halben Stunde zu erreichen. Oder vom Waldrasthaus Karches kann der Stollenbrunnen über den Forstweg „Dampfstraße“ in Richtung Bischofsgrün nach ca. 800 Metern leicht erwandert werden.

3 Weitere Informationen

Kur- und Tourist Information
Jägerstrasse 9
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276-1292

Stand 09/2014

Bayerisches Landesamt für Umwelt, Bürgermeister-Ulrich-Straße 160, 86179 Augsburg, www.lfu.bayern.de

Fröbershammer

Hierzu findet man wiederum im „Lexikon Fichtelgebirge“ (siehe oben) einen umfangreichen Eintrag:

„Ortsteil der Gemeinde Bischofsgrün, Landkreis Bayreuth südlich der B 303/E 48 ...

Sehenswert: Ehemaliges Hammerherrenhaus von 1764/65, zweigeschossiger Quaderbau in Hanglage mit Walmdach, korbbogiges Portal flankiert von gestaffelten Pilastern, darauf Giebelschenkel. Im Portaloberlicht schmiedeeisernes Gitter mit Monogramm J.F.M.

Innen: Eingang mit Kreuzgratgewölbe, Wendeltreppe mit schmiedeeisernem Gitter, östlich zwei Erdgeschossräume gewölbt durch Tonne mit Stichkappen auf vierseitigen Pfeilern. Das Haus befindet sich in Privatbesitz und wird seit 1907 als Gaststätte genutzt.

Zur Geschichte: Urkundlich wird 1317 ein Einzelhof ‚Frowinesgrune‘ im Besitz der Herren von Hirschberg genannt.

1575 wird ein Hammerwerk bekannt, 1601 Anlage eines Stabhammers mit Verwalter Johann Gropp, 1656 käuflich an Hammermeister Andreas Schreyer übergegangen.

1722 kommt das Hammerwerk in den Besitz der Familie Müller von Leupoldsdorf, 1764/65 wird das Hammerherrenhaus gebaut, nachfolgend Nagelschmiede, Brauhaus, Mahlmühle, Schneidsäge, Knopfhütte, Wohnhäuser.

1863 stellt das Hammerwerk seine Tätigkeit ein, das Hammergut wird verkauft.“

Hotel Kaiseralm

<http://www.kaiseralm.de/>

Seilbahnen Ochsenkopf

<http://www.sommerrodelbahn-ochsenkopf.de/>

Seilbahn Ochsenkopf Nord

http://de.wikipedia.org/wiki/Seilbahn_Ochsenkopf-Nord

Bischofsgrün

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bischofsgr%C3%BCn>

Schneemann Jakob

<http://www.bischofsgruen.de/Schneemann-Jakob-2015.488.0.html>

Auf dieser Seite finden sich interessante Fotos zum Bau des Schneemannes, der in diesem Jahr (2015) die Rekordhöhe von 12,60 m erreicht hat; auf der Seite enthalten auch ein Zeitraffervideo vom Bau. Dazu passt auch der kurze Zeitungsartikel in der Frankenpost vom 14. Februar 2015.

Im Fichtelgebirge steht Deutschlands größter Schneemann



Aus 27 Lkw-Ladungen Schnee haben freiwillige Helfer in der Fichtelgebirgs-Gemeinde Bischofsgrün traditionsgemäß einen riesigen Schneemann gebaut. Die Schneeskulptur namens Jakob ist diesmal 12,65 Meter hoch und damit der bisher größte Bischofsgrüner Schneemann. Das eisige Kunstwerk wird jeweils zum Faschingswochenende errichtet, in diesem Jahr zum 30. Mal. Der Schneemann bildet alljährlich den Mittelpunkt für viele Open-Air-Partys und für das bunte Faschingstreiben am Rosenmontag im Ortszentrum von Bischofsgrün.

Foto: Florian Miedl

Ochsenkopf

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ochsenkopf_\(Fichtelgebirge\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Ochsenkopf_(Fichtelgebirge))

Sender Ochsenkopf

http://de.wikipedia.org/wiki/Sender_Ochsenkopf

Schneeberg

[http://de.wikipedia.org/wiki/Schneeberg_\(Fichtelgebirge\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Schneeberg_(Fichtelgebirge))

<http://www.fichtelgebirge.net/index.php?schneeberg-im-fichtelgebirge-1>

Aufklärungsturm des Fernmeldesektors E

[http://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rungsturm_\(Bundeswehr\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rungsturm_(Bundeswehr))

Dazu finden sich auf der gleich genannten Seite weitere Informationen, die vor allem für Militärgeschichtler von Interesse sein dürften:

<http://www.geschichtsspuren.de/artikel/fmelo-eloka-sigint/137-fernmeldesektor-luftwaffe-horchposten.html>

Winterwanderweg Bischofsgrün – Karches

<http://www.fichtelgebirge.net/index.php?winterwanderweg-bischofsgruen-karches>

Winterwanderwege um Bischofsgrün

<http://www.bischofsgruen.de/fileadmin/bilder/winterwandern/winterwanderwege.pdf>

Ochsenkopfschanzen

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ochsenkopfschanzen>

Schneekanone

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schneekanone>

Wollsackverwitterung

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wollsackverwitterung>

